

Presseinformation

Tipp des Monats

Rund 80 Prozent aller E-Mails sind Spam

- Unerwünschte Post kommt oft aus den USA und China
- Ärger für Empfänger – Kosten für Internet-Provider
- BITKOM nennt die fünf wichtigsten Tipps gegen Spam

Berlin, 6. Oktober 2006

Die Anzahl unerwünschter Spam-Mails steigt. Ihr Anteil an allen gesendeten Nachrichten beträgt derzeit gut 80 Prozent. Ein Großteil der störenden elektronischen Post kommt aus den USA und China. Oft wird darin für Medikamente oder Finanzprodukte geworben. Das gab der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (BITKOM) heute in Berlin bekannt. „Spam belästigt nicht nur die Empfänger, sondern führt auch zu hohen Kosten bei den Internet-Providern. Sie müssen Daten transportieren - für nichts und wieder nichts“, sagte BITKOM-Vizepräsident Jörg Menno Harms.

Wer einige Grundregeln beachtet, kann die Zahl eingehender Spam-Mails deutlich senken. BITKOM hat die fünf wichtigsten Tipps zusammengestellt:

1. Komplizierte Adresse wählen

Spamer verschicken ihre Post oft nach dem Zufallsprinzip. Sie generieren automatisch E-Mail-Adressen und probieren diese aus. Lange oder ungewöhnliche Zeichenfolgen in der eigenen Kennung erschweren die Arbeit der Spam-Absender.

2. Nicht antworten

Nicht auf Spam-Mails antworten! Auch vermeintliche Abmelde-Optionen – etwa für Newsletter – sollten nicht genutzt werden. Diese Rückmeldungen sind für Spamer eine Bestätigung dafür, dass die gewählte E-Mail-Adresse aktiv ist. Künftig gibt es dann nur noch mehr Post.

Bundesverband
Informationswirtschaft,
Telekommunikation und
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10
10117 Berlin
+49. 30. 27576-0
Fax +49. 30. 27576-400
bitkom@bitkom.org
www.bitkom.org

Ansprechpartner
Stephan Kahl
Pressesprecher
Public Sector & Neue Märkte
+49. 30. 27576-119
Fax +49. 30. 27576-400
s.kahl@bitkom.org

Volker Kitz
Bereichsleiter
Telekommunikations- und
Medienpolitik
+49. 30. 27576-221
Fax +49. 30. 27576-400
v.kitz@bitkom.org

Präsident
Willi Berchtold

Hauptgeschäftsführer
Dr. Bernhard Rohleder

Presseinformation

Rund 80 Prozent aller E-Mails sind Spam

Seite 2

3. Zweit-Kennung anlegen

Die privat genutzte E-Mail-Adresse sollte nur in Ausnahmefällen herausgegeben werden. Für Chats oder Bestellungen ist es besser, sich eine zweite Kennung anzulegen. Wer über diese Adresse zu viel Spam bekommt, kann einfach zu einer neuen wechseln. Unter der ersten Kennung bleibt er für Freunde und Bekannte weiterhin erreichbar.

4. Spamfilter nutzen

Mit Hilfe von Spamfiltern gelangen weniger unerwünschte Mails in den Posteingang. Die Filter sortieren verdächtige Mails aus und legen diese beispielsweise in einem gesonderten Ordner ab. Entsprechende Dienste werden unter anderem von den E-Mail-Providern angeboten.

5. Blindkopien verschicken

Vorsichtig mit Kontaktdaten von Freunden und Kollegen umgehen! Wer eine Nachricht an mehrere Personen verschickt, sollte alle E-Mail-Adressen im Feld „BCC“ eingeben. Mit dieser Blind-Kopie-Option sehen die Empfänger nur ihre eigene Adresse.

Der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e. V. vertritt mehr als 1.000 Unternehmen, davon 800 Direktmitglieder mit etwa 120 Milliarden Euro Umsatz und 700.000 Beschäftigten. Hierzu zählen Gerätehersteller, Anbieter von Software, IT-Services, Telekommunikationsdiensten und Content. Der BITKOM setzt sich insbesondere für bessere ordnungsrechtliche Rahmenbedingungen, eine Modernisierung des Bildungssystems und eine innovationsorientierte Wirtschaftspolitik ein.